

Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie

Handelsteil der

Zugleich:

Wochenschrift für Spinnerei und Weberei.
Begründet 1894 in LEIPZIG.

Handelsblatt
für die gesamte Textil-Branche.

Allgemeine Zeitschrift für die Textil-Industrie
vormals „Die Textil-Zeitung“.

Fachzeitschrift für die Woll-, Baumwoll-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie, für den Garn- und Manufakturwarenhandel, sowie die Tuch- und Konfektionsbranche.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Organ der Sächsischen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Organ der Vereinigung
Sächsischer Spinnerei-Besitzer.

Organ der Norddeutschen
Textil-Berufsgenossenschaft.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Verlag:
LEIPZIG, Dörrienstraße 9.

Herausgegeben von Theodor Martins Textilverlag in Leipzig.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1058.
Telegramm-Adresse: Textilschrift Leipzig.

Diese Wochenberichte erscheinen jeden Mittwoch und bilden den Handelsteil der „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“. — Der Preis für die „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ mit den vierteljährlich erscheinenden „Sonder-Nummern“ und den Beilägern: Muster-Zeitung und Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften beträgt für Deutschland und Österreich-Ungarn pro Halbjahr Mk. 8.—, für die übrigen Länder pro Halbjahr Mk. 12,50. Die „Wochenberichte“ können zum halbjährlichen Preise von Mk. 7.— für Deutschland u. Österreich-Ungarn, für die übrigen Länder zum halbjährlichen Preise von Mk. 10.— bezogen werden. In der

deutschen Post-Zeitungspreisliste sind die Monatschrift nebst Beilägern (auf Seite 209) unter „Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“, die Wochenberichte (auf Seite 360) unter dem Titel „Wochenberichte der Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie“ eingetragen. Die Bezugs-Gebühren sind im voraus zahlbar. Wenn ein Bezug spätestens einen Monat vor Schluß des Halbjahres nicht gekündigt wird, gilt derselbe als fortsetzend. — Die Insertions-Gebühren betragen pro Petitzeile (zirka 3 mm hoch und 54 mm breit) oder deren Raum 70 Pfennig. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Beilagen nach feststehendem Tarif.

Adresse für sämtliche Zuschriften und Geldsendungen: Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig, Dörrienstr. 9.

An unsere Leser!

Mit der nächsten Nummer 26 schließt das 1. Halbjahr des laufenden Jahrgangs unserer Fachzeitschrift. Wir bitten unsere Leser, die unser Blatt durch die Post oder eine Buchhandlung beziehen, um gest. sofortige Erneuerung des Bezugs, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung entsteht. Unsere Postbezieher seien noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Postämter Zeitungen nur dann ununterbrochen weiter liefern, wenn die Bezugs-Erneuerung vor Ablauf des Vierteljahrs erfolgte; geschah letztere nach Ablauf des Vierteljahrs, so liefert die Post die im neuen Vierteljahre bereits erschienenen Nummern nur gegen Entrichtung einer besonderen Gebühr von 10 Pfg., und zwar nur auf ausdrückliche Bestellung, nach.

Bei denjenigen Beziehern, die unsere Fachzeitung unmittelbar durch unsere Geschäftsstelle unter Kreuzband erhalten, nehmen wir die Fortsetzung des Bezuges an, wenn uns eine Abbestellung nicht zugegangen ist.

Leipzig, 18. Juni 1919.

Die Geschäftsstelle.

Gegen die Zwangswirtschaft.

Auf unsere Rundfrage in Nr. 23, in der wir unsere Leser um Mitteilung ihrer Erfahrungen im Verkehr mit den Kriegsgesellschaften und sonstigen Organen der Zwangswirtschaft baten, sind uns bereits eine Reihe von Zuschriften zugegangen. Da uns leider die Papiernot zu außerordentlicher Raumbeschränkung zwingt, vermögen wir nachstehend nur einen Auszug aus diesen Zuschriften zu geben. Aber auch dieser wird in Verbindung mit den bereits an dieser Stelle veröffentlichten und den jetzt fast täglich durch die Presse gehenden Beschwerden genügen, um darzutun, wie berechtigt die Klagen in Industrie und Handel sind und wie notwendig eine gründliche Abhilfe ist. Die kräftigen Kundgebungen der letzten Tage, die das gleiche Ziel verfolgten, werden hoffentlich dazu beitragen, daß man von weiteren Vertröstungen auf den baldigen Abbau der Zwangswirtschaft absieht und nun endlich einmal damit wirklich beginnt, und daß die Theoretiker am grünen Tisch endlich einsehen, daß Freiheit im Handel und Verkehr das wichtigste Lebenselement für unsere Industrie und die einzige Grundlage für den Wiederaufbau unseres zusammengebrochenen Wirtschaftslebens ist.

Aus dem Elberfelder Großhandel war uns zunächst folgendes geschrieben:

„Die Verhältnisse des Elberfelder Groß- und Einzelhandels sind der beste Beweis für die vollständige

Überflüssigkeit der Zwangswirtschaft in jeder Form

und beleuchten gleichzeitig die enormen Schäden, die unserer deutschen Textilindustrie aus einem längeren Festhalten an diesem Zopfe erwachsen. Im Elberfelder Großhandel findet man enorme Posten ausländischer Baumwollwaren, Kleiderstoffe und anderer Artikel, die ohne Rücksicht auf die noch geltenden Bestimmungen der Zwangswirtschaft auf dem Wege über das besetzte Deutschland nach hier eingeführt und hier frei verkauft werden. In den Schaufenstern der hiesigen Einzelhändler findet man Hemdentuche, Robnessel, Zephyrs, Flanelle, feine englische Hosenstoffe und viele andere Artikel zu Preisen ausgelegt, zu denen die deutsche Industrie die Waren einstweilen nicht herstellen kann. Auch Stiefel mit Ledersohlen in fast friedensmäßiger Ausführung findet man hier in den Schaufenstern in großen Mengen und man genügt hierbei den Vorschriften der Zwangswirtschaft dadurch, daß man nur der Form wegen einen Zettel daran steckt „Gegen Bezugschein“. In Wirklichkeit wird hierbei aber dem Käufer ebensowenig ein Bezugschein abgefordert als bei den tausend anderen rationierten Artikeln, die man hier ebenfalls in allen Schaufenstern mit Preisen ausgezeichnet zum freien Verkauf ausgestellt findet, und kein Mensch denkt dabei an die noch bestehenden Vorschriften der Zwangswirtschaft. Immerhin muß aber das Risiko einer event. Beschlagnahme berechnet werden, und so führt die noch bestehende Zwangswirtschaft nur zu einer Verteuerung der Ware. Liegt das im Interesse der Allgemeinheit?

Um aber auf die Verhältnisse in unserer Branche zurückzukommen, sei hier erwähnt, daß dem Großhandel von den Fabrikanten der Verkauf der ausländischen Stoffe vielfach zum Vorwurf gemacht wird. Der Großhandel sagt aber ganz richtig, daß die Waren, die heute hier von englischen und französischen Fabrikanten angeboten werden, sonst in die Hände des Schleichhandels kommen und dann nicht nur der Industrie, sondern auch dem realen

Handel großen Schaden zufügen. Die von unseren deutschen Fabrikanten unter Beachtung der vielen Herstellungsverbote und all der anderen Bestimmungen der Zwangswirtschaft hergestellten Waren entsprechen nicht mehr dem Geschmack des Publikums. Heute, wo gute Friedensware, wenn auch ausländischen Ursprunges, genug zu haben ist, kauft keiner aus bloßem Patriotismus zu gleichen oder gar höheren Preisen geringwertige deutsche Ersatzware. Nur die vollständige Abschaffung jeglicher Zwangswirtschaft setzt unsere Industrie in die Lage, dem Geschmack des Publikums entsprechende Ware herzustellen und damit der Konkurrenz des Auslandes zu begegnen. Der Wiederaufbau unserer Textilindustrie ist nur im freien Wettbewerb möglich, niemals aber unter der Schablone der Zwangswirtschaft. Die gänzliche Beseitigung der Zwangswirtschaft ist keine Frage der Zeit, sondern ein Gebot der Stunde.“

Eine bedeutende sächsische Baumwollspinnerei schreibt uns: „Bezugnehmend auf Ihre Rundfrage in Ihrer Ausgabe vom 4. cr. können wir Ihnen mitteilen, daß sich bereits die Vereinigung Sächsischer Spinnerei-Besitzer j. P. in Chemnitz mit einer Beschwerde an das Reich wenden wird, weil u. a. der Abruf der für den Kriegsausschuß gesponnenen Garne derartig langsam vor sich geht, daß z. B. bei uns heute für ca. 1/4 Million Mark 60er Maco monatelang zinslos lagert, während doch auf der anderen Seite bei den Garnverbrauchern sozusagen ein Hunger nach Garnen besteht.“

Auch bezüglich der Kriegs-Hadern A.-G. haben wir dieselben Erfahrungen gesammelt. Wir haben monatelang 100- bis 150 000 Kilo gerissene Kunstbaumwolle (wir reißen für die Kriegs-Hadern A.-G. Lumpen) auf Lager liegen gehabt; trotzdem wir wiederholt um Abruf ersucht haben, ist nichts abgerufen worden. Auf der anderen Seite haben aber die Kunstwolle verarbeitenden Spinnereien infolge Mangels an Rohstoffen nicht oder wenigstens nur wenig arbeiten können.

Der Apparat der Kriegsgesellschaften arbeitet viel zu langsam

und macht eine Disposition in der Fabrik unmöglich.

Ähnliche Erfahrungen werden andere Spinnereien mit den Kriegsgesellschaften gemacht haben, und aus diesem Grunde wäre es zu begrüßen, wenn mit dem Abbau der Zwangswirtschaft sofort begonnen würde.“

Eine bekannte Leipziger Vertreterfirma äußert sich wie folgt:

„Der Leitartikel in Nr. 23 der Wochenberichte ist mir und vielen anderen Firmen aus dem Herzen geschrieben, denn auch ich habe fortgesetzt mit den größten Schwierigkeiten im Verkehr mit den Reichswirtschaftsstellen zu kämpfen. Ich habe für verschiedene bedeutende Kammgarn- und Baumwollspinnereien Aufträge in Zylindertuch auszuführen und muß für diese Zwecke die Freigabe der dazu erforderlichen Wolle bei der Kriegsrohstoff-Abteilung des Kriegsamtes beantragen, welche diese Freigabeanträge an die ihr untergeordneten Stellen weitergibt, wobei ich bemerken möchte, daß diese Weitergabe seitens der Kriegsrohstoff-Abteilung immer prompt und ohne wesentlichen Zeitverlust erfolgt ist. Dagegen verhalten sich die untergeordneten Stellen vollkommen gleichgültig gegen alles

Drängen und arbeiten unerhört langsam. Meine Auftraggeber haben mir schon vor Monaten geschrieben, daß sie ihre Spinnereimaschinen stehen lassen und die Arbeiter entlassen müßten, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz des dringend benötigten Zylindertuches gelangten.

Als Beweis dafür, wie saumselig die Zuteilung gehandhabt wird, gebe ich Ihnen nachstehend einige Daten:

1. Auftrag. Wolle zur Herstellung von Zylindertuch:

- 10. 12. 18 Freigabe beantragt bei der K.-R.-A.,
- 16. 12. 18 Freigabe erfolgt,
- 18. 1. 19 Zuteilung durch die Kriegswollbedarf-Akt.-Ges.,
- 5. 2. 19 Mitteilung, daß zugeteilte Partie bereits geräumt ist, Ersatz versprochen,
- 14. 2. 19 Ersatz zugeteilt,
- 3. 4. 19 Mitteilung der K.-R.-A., daß auch Ersatzpartie anderweit verkauft sei,
- 4. 4. 19 Ersatz zugeteilt,
- 5. 5. 19 Wolle in der Spinnerei endlich eingetroffen.

2. Auftrag. Baumwoll-, Woll- und Leinengarn zur Herstellung von Putzplüsch für Spinnereimaschinen:

- 18. 3. 19 Garnfreigabe beantragt bei der K.-R.-A.,
- 22. 3. 19 Weitergabe meines Antrags durch die K.-R.-A. an die Reichswirtschaftsstellen für Baumwolle, Wolle und Flachs,
- 17. 4. 19 Freigabe des Baumwollgarnes,
- 28. 5. 19 Freigabe des Wollgarnes,
- — — Freigabe des Leinengarnes bis heute noch nicht mitgeteilt.

Ferner habe ich die Freigabe von Garnen für den gleichen Zweck beantragt am 24. 3. 19, 4. 4. 19, 8. 4. 19, 11. 4. 19 und 2. 6. 19. Doch ist mir daraufhin von keiner der Reichsstellen bis zum heutigen Tage etwas freigegeben worden.

3. Auftrag. Wolle zur Herstellung von Zylindertuch:

- 14.—26. 3. 19 Freigabe beantragt bei der K.-R.-A.,
- 28. 5. 19 Freigabe erfolgt.

Sie sehen daraus, daß

den Interessen des Handels und der Industrie von den Kriegsgesellschaften in keiner Weise entsprochen

wird, und am schlimmsten scheint die Mißwirtschaft in den Reichswirtschaftsstellen für Garne zu sein, denn auf mein dringendes Gesuch an die Reichswirtschaftsstelle für Flachs um Freigabe des angeforderten Leinengarnes teilt mir diese Stelle am 4. Juni, also 2 1/2 Monate nach dem Tage meiner Anforderung mit, daß die Zuteilung in die Wege geleitet sei und in den nächsten Tagen erfolgte. Sie schreibt dann wörtlich weiter: „Wir sind bei solchen Zuteilungen immer von den Spinnermeldungen abhängig, und wir können das Garn nicht von heute auf morgen liefern lassen.“

Ich könnte Ihnen noch andere Beispiele angeben, doch sind die obengenannten bezeichnend für die Schwierigkeiten, welche man unter der Zwangswirtschaft auf sich nehmen muß und es wird wirklich die höchste Zeit, daß mit den Reichswirtschaftsstellen endgültig aufgeräumt wird.“

Von besonderem Interesse dürften die nachstehenden Ausführungen des Herrn Fabrikdirektors Hermann Gebauer in Ostritz sein, der unsern Lesern bereits aus seinen Darlegungen über die Zwangswirtschaft im Lumpenhandel bekannt ist. Herr Direktor Gebauer schreibt uns u. a.:

„Ich bin kein Anhänger der Zwangswirtschaft, stehe aber auf dem Standpunkt, daß deren sofortige Auflösung zum Verhängnis der kleineren Industrie werden müßte. Ich halte es dabei aber für unbedingt erforderlich, daß die nun einmal noch bestehende und notwendige

Zwangswirtschaft in der richtigen Weise geführt

wird. Daß meines Erachtens nach die Zwangswirtschaft in der Textilwirtschaft falsch geführt wird, versuche ich nachstehend nachzuweisen. Man führt alle Auswüchse der Zwangswirtschaft auf die Zwangswirtschaft selbst und nicht auf die falsche Führung derselben zurück, und das ist der große Fehler.

Ich gehöre dem Ausschuß der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle an und muß offen gestehen, daß ich die dort geführte Wirtschaft einfach nicht verstehe und zur Ansicht gekommen bin, daß man mit allem Recht wegen der Wirtschaftsführung allein schon Gegner der Zwangswirtschaft werden kann. Man hat für diese Reichswirtschaftsstelle 59 Vertreter gewählt, ohne daß dieses Gremium bis heute auch nur einmal zur Beratung zusammengekommen wäre. Auch der Ausschuß ist seit Gründung nur 2 mal beisammen gewesen.

Die Forderung der Auflösung der Zwangswirtschaft wird mit dem Überhandnehmen des Schleichhandels begründet.

Es hat der Vorsitzende der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle außerhalb seiner Tätigkeit für diese erklärt:

Es sei eine Utopie zu glauben, daß man heute noch den Schleichhandel wirksam bekämpfen könne. Jedenfalls nicht an seinem Anfang, sondern höchstens am Ende, also in der Fabrikation. Revisionen, Strafen usw. seien heutzutage undurchführbar. Über hundert beauftragte Lumpensortierbetriebe hätten sich bereits dafür erklärt, daß sie ihr Verhältnis zu den behördlichen Stellen nicht mehr fortsetzen wollten. Durch die heutigen Zustände gehe das wertvollste und beste Material verloren.

Der stellvertretende Vorsitzende hat bei der gleichen Gelegenheit erklärt:

Die einzige Möglichkeit, heute noch textile Altstoffe zu bekommen, liegt in der Einführung der freien Wirtschaft. Er appelliere an die Reichswirtschaftsstellen für Wolle und für Baumwolle, gleichfalls für die Freigabe des Lumpenmaterials einzutreten, da sie gegen die eigenen Interessen der hinter ihnen stehenden Kreise handelten, wenn sie die gebundene Wirtschaft aufrecht erhielten. Jeder Tag koste hunderttausende von Kilo guten Materials.

Der jetzige berufsständische Referent der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle in der Reichsstelle hat über den Schleichhandel bei derselben Gelegenheit erklärt:

Nachdem ein Stein nach dem anderen aus dem Gebäude der Kriegswirtschaft herausgebrockelt sei, könne die Lumpenbewirtschaftung nicht mehr aufrecht erhalten werden. Solange der Verkehr über den Rhein möglich sei, sei eine geordnete Lumpenbewirtschaftung undurchführbar.

Und darin liegt die große Gefahr für die Wirtschaft in der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle, daß an ihrer Spitze Personen stehen, die diese von der Regierung verlangte Zwangswirtschaft gegen ihre Überzeugung führen.

Die Gefahr ist aus dem Grunde nicht von der Hand zu weisen, weil der Schleichhandel, wenn man an seine wirkungsvolle Bekämpfung nicht mehr glaubt, auch nicht mit dem erforderlichen Ernst bekämpft werden könnte und auf diese Weise in der Zeit, bis er in das Stadium gekommen wäre, wo er mit Notwendigkeit zur Auflösung der Zwangswirtschaft führen müßte, einem gewissen Kreise unehrlicher Fabrikanten, die den Schleichhandel für sich ausbeuten, einen großen Vorsprung gegenüber den ehrlichen Fabrikanten, die sich nur auf die Zuweisungen aus der Zwangswirtschaft verlassen, sichern müßte. Wenn so der ehrliche Fabrikant durch eine ungenügende Wirtschaftsführung mehr und mehr leiden müßte, so trübe der Schaden dann auch den Arbeiter. Schon deshalb, besonders weil der Schleichhandel, der sich bei dieser Reichswirtschaftsstelle auf Lumpen erstreckt, nur erfolgreich durch die Hilfe der Arbeiter bekämpft werden kann, sollte es unbedingt Erfordernis sein, schleunigst die Reichswirtschaftsstellen so umzuformen, daß die Arbeiterschaft darin den entsprechenden Einfluß bekommt.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Zwangswirtschaft die kleinen Betriebe vor dem überwältigenden Druck des Großunternehmertums schützen kann, wenn die Wirtschaft richtig geführt wird. Wird sie aber so geführt, daß der Schleichhandel unter ungenügendem Kampf gegen ihn vom unehrlichen Fabrikanten in breitem Maße ausgebeutet werden kann, so wird die Zwangswirtschaft zur größten Gefahr für unser Wirtschaftsleben.“

Wir gedenken, in der nächsten Nummer mit der Veröffentlichung der Einsendungen fortfahren zu können, und sehen weiteren Äußerungen in dieser Angelegenheit gern entgegen.

Der Wettbewerb der Vereinigten Staaten in Südamerika. [Nachdruck verboten.]

Immer größer wird die Sorge in Großbritannien, daß die Vereinigten Staaten und auch Japan sich als Konkurrenten erweisen werden, gegen die das Anknüpfen außerordentlich schwierig sein wird. In Südamerika haben diese beiden Staaten leicht Boden gewinnen können, viele Erzeugnisse, die früher ausschließlich aus Großbritannien bezogen wurden, werden jetzt, da sie billiger und reichlicher zu haben sind, von Nordamerika und Japan geliefert. Besonders aber in letzter Zeit hat Nordamerika die größten Anstrengungen gemacht, um seinen Waren vermehrten Absatz zu verschaffen und den südamerikanischen Markt damit überschwemmt. Durch anziehende Reklamen versteht man es, die Aufmerksamkeit zu erregen. Selbst den verhältnismäßig kleinen peruanischen Markt sucht man durch zahlreiche geschickt hergestellte Anzeigen zu gewinnen. Schnelle Lieferung und große Zahlungserleichterungen werden angeboten, außerdem kommt ja der billigere Transport sehr zu Hilfe. Zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten sind Verhandlungen angeknüpft worden, um zwischen San Francisco und Rio de Janeiro eine Dampferverbindung herzustellen. Die dreißig Schiffe, die Brasilien Frankreich geliehen hat und die einen Teil der deutschen bilden, die Brasilien während des Krieges mit Beschlag belegt hat, sollen von ersterem Lande jetzt frei gegeben werden und für den Zweck Verwendung finden.

Chile, das vor dem Kriege fast ein Drittel seiner Einfuhr aus Großbritannien bezog, sendet seine Aufträge auch in steigendem Maße nach Nordamerika. In Friedenszeiten nahm Deutschland den zweiten Platz hinter Großbritannien ein. Dieser Wettbewerb ist ja leider vorläufig ausgeschaltet, der der Vereinigten Staaten und Japans tritt an seine Stelle. Letzteres hat besonders in der Seideneinfuhr große Fortschritte gemacht, aber auch andere Textilwaren gelangen von dort, besonders aber aus den Vereinigten Staaten, jetzt nach Chile. Die dortige Regierung hat übrigens vor einiger Zeit ein Gesetz erlassen, wonach 45 Tage nach Ankuft Textilwaren durch das Zollamt gehen müssen. Wenn diese Vorschrift nicht erfüllt wird, werden sie versteigert. Früher konnten die Waren ein Jahr lagern, ohne Zoll zu zahlen.

Die Pflichten des Schuldners aus der Besserungsklausel.

[Urteil des Reichsgerichts vom 21. Januar 1919. I. 216/18.]

[Nachdruck verboten.]

Es kommt im geschäftlichen Verkehr häufig vor, daß ein Gläubiger seinem Schuldner die Schuld solange stundet, bis der Schuldner infolge Besserung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse zur Begleichung der Schuld in der Lage sein wird. Ist nun solchenfalls der Schuldner verpflichtet, auch ohne daß ihn der Gläubiger besonders dazu auffordert, die Schuld zu bezahlen und gegebenenfalls Ratenzahlungen anzubieten, sobald er dazu imstande ist? Das Reichsgericht hat diese interessante Rechtsfrage in einer kürzlich ergangenen Entscheidung von grundlegender Bedeutung bejaht. Es führt hierzu aus: Nach der Bedeutung der Besserungsklausel steht es nicht im Belieben des Schuldners, den Gläubiger zu befriedigen, sondern Treu und Glauben verpflichten ihn, daß er, ohne die Aufforderung des Gläubigers abzuwarten, seine Zusage erfüllt, sobald seine wirtschaftlichen Verhältnisse es zulassen (§ 242 B. G. B.). Den Maßstab hierfür bilden die Erfordernisse des standesmäßigen Lebensunterhalts. Auch wenn der Schuldner zu Ratenzahlungen sich nicht ausdrücklich verpflichtet hat, gebieten es ihm Treu und Glauben, solche dem Gläubiger anzubieten, sobald er zu ihnen imstande ist. Besteht Streit unter den Parteien, ob die Voraussetzungen der Besserungsklausel vorliegen, so hat der Richter darüber zu befinden. Er hat auch darüber zu entscheiden, ob die Besserung der Verhältnisse dem Schuldner gestattet, die Schuld im ganzen auf einmal oder nur in Ratenzahlungen zu tilgen.

K. M.-L.

Die Geschäftslage in den Fabrik-Bezirken.

(Jeder ganze oder auszugsweise Nachdruck der nachfolgenden Originalberichte ist nur unter vollständiger Quellenangabe gestattet.)

Aus dem Meerane-Glauchauer Industriebezirk.

(Von unserem Meeraner Korrespondenten.)

Meerane, 14. Juni.

Seit unserem vorhergehenden Situationsbericht ist eine bemerkenswerte Änderung im Geschäftsgang der Kleiderstoffbranche nicht eingetreten. Der Eingang von Aufträgen läßt nach wie vor viel zu wünschen übrig, und die Aussichten für die weitere Entwicklung des Geschäftes sind als wenig befriedigend zu bezeichnen.

Besserer Qualitätsware, aus Friedensgarnen hergestellt, bringt man wohl noch größeres Interesse entgegen, jedoch ist Ware darin sehr knapp und ziemlich hoch im Preise. In Ersatz-Qualitäten aus Misch- und Kunstwollen hat die Kauflust zurzeit stark nachgelassen, was wohl mit darauf zurückzuführen sein dürfte, daß der ganze Markt mit teilweise recht minderwertigen Qualitäten zu unvernünftigen, hohen Preisen überflutet worden ist. Außerdem hat die Maseneinfuhr ausländischer Textilwaren die angeblich besser und billiger sein sollen, als unsere eignen Fabrikate, die Kauflust und sonstige Disposition ungünstig beeinflusst. Es ist uns in den letzten Wochen von maßgebenden, hiesigen Fabrikanten wiederholt bestätigt worden, daß sogar die Gefahr besteht, daß der Absatz und so stige Verkauf der heimischen Erzeugnisse durch diese fremdländischen Fabrikate auf Monate hinaus unterbunden oder derartig vermindert wird, daß die Stuhlarbeiter mangels Beschäftigung mehrere Tage in der Woche feiern müssen. Es tut wirklich not, daß seitens der Regierung sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um die Einfuhr derartiger Auslandswaren zu beschränken.

Die Aufträge auf Seiden- und Kunstseiden-Stoffe, welche bisher unserer Industrie noch leidliche Beschäftigung gaben, gehen zur Neige, und die Einfuhr von Rohstoffen, wie Baumwolle und Wolle, sowie Seide ist dringend erwünscht. — Die Zuteilungen in Garnen, die in nächster Zeit durch die Reichswirtschaftsstelle für Wolle gegen Berechtigungsschein vorgenommen werden sollen, geben den hiesigen, sehr zahlreich vorhandenen Webstühlen nur auf wenige Wochen Stuhlfutter.

In den Spinnereien unseres Bezirkes hat sich die Beschäftigung in der letzten Zeit eine Kleinigkeit gebessert. Das dürfte in erster Linie darauf zurückzuführen sein, daß verschiedene Fabrikanten bereits im Besitz der Berechtigungsscheine zum Ankauf der freigegebenen Garne sind und ihre Dispositionen inzwischen getroffen haben. Soweit wir unterrichtet sind, handelt es sich um cheviotartige Kett- und Schußmaterialien in Melangeausführung, die sich besonders für Damenkostümstoffe und Herrenstoffzwecke eignen dürften. — Die Beschäftigung in Kunstwolle und ähnlichen Gespinnten hat sich wohl in den jüngsten Wochen etwas verringert, darf aber den Verhältnissen entsprechend noch als leidlich bezeichnet werden, dagegen hat die Beschäftigung auf Papiergarne ganz bedeutend nachgelassen und neue Aufträge gehen darin so gut wie garnicht mehr ein.

Das Garngeschäft ist zurzeit immer noch ruhig und es dürfte unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Änderung im günstigen Sinne vorläufig nicht zu erwarten sein.

In den Strang-Färbereien ist die Beschäftigung innerhalb der letzten Monate leidlich zufriedenstellend gewesen. Teilweise lagen sogar größere Bestellungen auf Bourette-Garne und ähnliche Gespinnte vor, die sich aber jetzt infolge der geringen Kauflust für derartige Stoffe merklich vermindert haben.

In den Stückfärbereien ist die Beschäftigung den Verhältnissen entsprechend bisher zufriedenstellend gewesen. Umfarbe auf schwarz, marine, blau, dunkelgrün, olive und braun stand auf der Tagesordnung. Trotz der teureren Farbpreise sind sogar schöne, neue Töne herausgebracht worden, welche das Farbgeschäft günstig beeinflussen. Wir erinnern nur an die neue olivebraune Farbe, welche besonders für Herrenzwecke groß aufgenommen wurde und aller Wahrscheinlichkeit nach eine gute Zukunft haben dürfte.

In den sonstigen Zweigen der hiesigen Industrie, wie Schlafdeckenfabrikation, Scheuertuchfabrikation, Bandweberei usw. ist die Beschäftigung nur als minimal zu bezeichnen. Neuerdings hat sich in der Gummi-Bandweberei ein etwas frischerer Zug bemerkbar gemacht, sodaß neue Arbeitskräfte eingestellt werden konnten.

Aus Krefeld

wird uns unterm 12. Juni berichtet:

Bei Beurteilung der Lage des deutschen Webereigewerbes, insbesondere der Seiden-, Samt- und Bandindustrie und der zugehörigen Hilfszweige Färberei, Appretur, Druckerei, Presserei u. a., muß man heute unterscheiden zwischen Betrieben des besetzten Gebietes und denen des unbesetzten Deutschlands. Die erstere sind, wie die Dinge nun einmal liegen, im Verhältnis viel günstiger gestellt. Der Verband hat die Versorgung des besetzten Gebietes mit Rohstoffen aller Art für Industriezwecke gestattet, und in der Tat hat seit Anfang April bereits der französische Handel, Spinnerei und Zwirnerei die früheren Verbindungen wieder angeknüpft und neue gesucht, um Rohseidengarne, Baumwollgarne und Schappespinnte nach hier zu verkaufen und teilweise auch gleich abzusenden. So konnten die Betriebswerkstätten mehr und mehr Arbeiter aufnehmen und Stühle laufen lassen. An Aufträgen fehlt es bei dem starken Begehren nach Kleiderstoffen, Blusen, Krawatten, Schirmen usw. nicht, und die hohen Preise spielen dabei weniger eine Rolle als schnelles Liefern. Auch die wesentlich gesteigerten Arbeitslöhne und Gehaltszulagen der Angestellten, die hier vielfach freiwillig zugestimmt werden, müssen mit eingerechnet werden. Am durchschlagendsten Arbeiten gegenüber denen anderer Länder so schwer macht. Die zum Vorrang für die Industrie Frankreichs von dortigen Lieferanten gemachten Zuschläge auf ihre dortigen Verkaufspreise wären darum nicht nötig gewesen. Die Zahlungsfrage bietet keine Schwierigkeiten; die belgische Besatzungsbehörde im Einverständnis mit der französischen hat die Devisen-Verordnung der deutschen Regierung außer Kraft gesetzt und den gegenseitigen Geld-

verkehr neu geordnet. Näher darauf einzugehen, ist hier nicht der Ort. — Die Fabrik hat diese Möglichkeiten zur Versorgung mit Rohstoffen gern benutzt und außer ansehnlichen Vorräten in Lyon auch Juli-August lieferbare Ware gekauft. Soweit wäre nun alles gut und wohl, wenn nicht die Frage offen wäre, wo bleibt der Hersteller oder der Großhändler endlich mit den fertigen Stoffen? Unsere Weberei ist unbedingt auf Vergrößerung ihres deutschen Absatzgebietes angewiesen; und es ist der allgemeine lebhafteste Wunsch verständlich, daß möglichst bald ein Verkehr zwischen den jetzt getrennten Teilen Deutschlands wieder ungehindert stattfinden möge. In dieser Beziehung erhofft man viel vom Friedensschluß.

Der Geschäftsgang in den niederrheinischen Spinnereien.

(Von unserem M.-Glabbacher Korrespondenten.)

M.-Glabbach, 12. Juni.

In den Papiergarn-Spinnereien hat sich die Lage in den verflorenen 14 Tagen gegenüber den Vorwochen nur wenig verändert, es herrscht andauernd ruhiger Verkehr. Die Umsätze sind weiter zuammegeschmolzen, da die Herstellung sich nur noch auf einzelne Garnarten, hauptsächlich für Sack- und Futterstoffgewebe beschränkt. Wie bereits schon früher mitgeteilt, haben viele Spinnereien die Papiergarnherzeugung nicht allein stark eingeschränkt, sondern ganz aufgegeben. Weitere Einschränkungen sind in nächster Zeit noch zu erwarten.

In den Baumwoll- und Baumwollabfallspinnereien nimmt die Beschäftigung langsam etwas zu, die Zuteilungen an Rohstoffen haben ja etwas größeren Umfang angenommen, immerhin konnte aber nur erst ein kleiner Teil der vorhandenen Spinnstühle in Tätigkeit gesetzt werden. Man behilft sich vielfach noch mit Lohnarbeiten, um den Betrieb lukrativ zu gestalten. Rohstoffe sind im allgemeinen etwas reichlicher im Markte, die Preise haben jedoch einen derartig hohen Stand, daß Abschlüsse darin sich noch in engen Grenzen halten. Hoffentlich kann für die Rohstoffeneinfuhr baldigst eine Erleichterung eintreten. Der Bedarf in Baumwollgarnen war in letzter Zeit ziemlich bedeutend, im freien Handel konnte auch noch manches beschafft werden. Die Transportschwierigkeiten machen sich noch stark bemerkbar.

Eine sehr starke Nachfrage herrscht noch immer nach Kunstwoll- und sonstigen Mischgarnen, alle Spinnereien, die diese Garne herstellen, erfreuen sich einer guten Beschäftigung. Trotzdem merkt man aber auch in diesen Betrieben, daß die Hochsaison vorüber, denn Überstunden und Nachschichten gibts keine mehr. Zu größeren Abschlüssen in Lumpen und Kunstwolle ist es in letzter Zeit nicht gekommen.

In den Leinenspinnereien hat die Arbeitsätigkeit zugenommen, der Mangel an Rohstoffen macht sich aber auch in diesen Unternehmungen stark bemerkbar.

□ □ □

Von den Aktien-Gesellschaften der Textil-Industrie.

(Die verehrl. Direktionen werden um regelmäßige Übersendung der Geschäftsberichte gebeten.)

Norddeutsche Wollkammerei und Kammgarne-Spinnerei

in Bremen. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1918 haben in der Führung der Betriebe im Berichtsjahre wesentliche Änderungen nicht stattgefunden. Die Arbeit hat sich in selbstverständlicher Folge der Verhältnisse erheblich verteuert, ohne daß diese trotz aller Bemühungen der Industrie eine gerechte Würdigung bei den zuständigen Reichsstellen gefunden hätten. Zwar sind die Verfügungen, die zur Stilllegung einer Reihe der Betriebe der Gesellschaft geführt hatten, in diesem Jahre aufgehoben; die Tätigkeit in ihnen konnte aber wegen der Unmöglichkeit, Kohlen zu beschaffen, nur zum kleinen Teil wieder aufgenommen werden. In Österreich sind die Verhältnisse auch im Berichtsjahre recht schwierig geblieben. Die Neudecker Anlagen haben daher wieder mit einem Betriebsverlust abschließen müssen. Das Konto für Beteiligungen hat durch die Übernahme weiterer von der Firma Hoepner & Sohn G. m. b. H., Delmenhorst neu ausgegebener Geschäftsanteile eine Erhöhung erfahren. Die Bestände an Wolle und Fabrikaten waren am Schlusse des Berichtsjahres größer als im Vorjahre, und zudem sind die Preise, zu denen die Gesellschaft die Rohstoffe seitens der Kriegsrohstoff-Abteilung berechnet wurden, erhöht worden. Die entsprechenden Aufträge auf die daraus herzustellenden Garne sind der Gesellschaft überwiesen. Die Sächsische Wollgarnfabrik A.-G. vorm. Tittel & Krüger, Leipzig-Plagwitz, zahlt bekanntlich eine Dividende von 10% aus. Die Hamburger Wollkammerei, Wilhelmsburg, hat ihre Dividende gegen das Vorjahr um 1% ermäßigen müssen und wird 4% ausschütten. Die Firma Bischoff & Rodatz G. m. b. H., Hamburg, hat bei ungenügender, nur sporadischer Beschäftigung und unter dem Drucke der allgemeinen schwierigen Verhältnisse mit einem Verlust abgeschlossen. Die Firma Hoepner & Sohn G. m. b. H., Delmenhorst, hat ebenso wie im Vorjahre befriedigend gearbeitet. Das Gesamtertragnis hat sich nach Abzug der Unkosten, Steuern usw. auf 4453693 (i. V. 6259912) M. ermäßigt, dazu treten 78436 (77514) M. Mieten und der Vortrag von 313098 (611328) M. Nach Abzug der zu zahlenden Zinsen von 208940 (221898) M., Versicherungen mit 122378 (99401) M. und Ausgaben für die Arbeiterwohlfahrt von 369952 (767682) M. verbleibt nach 1594757 (2447028) M. Abschreibungen ein Reingewinn von 2548705 (3410745) M., der wie folgt verteilt wird. 10% (12%) Dividende = 2240000 (2700000) M., Talonsteuer 60000 (30000) M., Tantieme 154286 (317647) M., Vortrag auf neue Rechnung 84419 (313098) M. Im Vorjahre außerdem Beamten- und Arbeiterfonds 50000 M. Nach der Bilanz betragen: Kasse und Wechsel 852434 (3129666) M., Materialien 925933 (881324) M., Effekten 15966243 (16312904) M., Beteiligungen 1672478 (1372478) M., Vorräte von Wolle und Fabrikaten in allen Fabriken 15975723 (12269553) M., Debitoren 10239307 (11540579) M., andererseits Kreditoren 17992659 (17343895) M. — Die Hauptversammlung, in der 16 Aktionäre 5098 Stimmen vertreten waren, wählte ein der Reihe nach ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wieder und setzte die Dividende auf 10% (12%) fest.

Erdmannsdorfer Akt.-Ges. für Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei und -Weberei. Eine bessere Versorgung mit Flachs hat dem Geschäftsberichte zufolge im Jahre 1918 nicht stattgefunden. Man sei in der Hauptsache auf den Flachsbaue des Inlandes angewiesen, für dessen

Steigerung nichts unterlassen worden sei. Sowohl in der Spinnerei wie in der Weberei gingen die Leistungen zurück zumal die abnehmenden Vorräte für längere Zeit gestreckt werden mußten. Nach 156 714 (1750) \mathcal{M} Kursverlust und 154 262 (191 299) \mathcal{M} Abschreibungen bleibt einschl. 99 238 (93 534) \mathcal{M} Mark Vortrag ein noch etwas höherer Reingewinn von 1 451 673 (1 359 430) \mathcal{M} , woraus 10 (12) % Dividende verteilt, 900 000 (700 000) \mathcal{M} für die Kriegsteuer zurückgestellt und 81 295 \mathcal{M} vorgetragen werden. Gegenüber 189 260 (223 258) \mathcal{M} Kreditoren betragen Debitoren einschl. Bankguthaben 1,55 (2,23) Mill. \mathcal{M} . Effekten 1,72 (1,95) Mill. \mathcal{M} und Vorräte 2,59 (2,11) Mill. \mathcal{M} . Die Sparkassenguthaben der Beamten und Arbeiter stiegen auf 0,42 (0,34) Mill. \mathcal{M} . — Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 % fest. Der Vorstand berichtete, daß die Flachsvorsorgung schwierig sei, doch verspreche die heimische Flachsernte nach der bisherigen Entwicklung gut zu werden. Die Anbaufläche sei bedeutend vergrößert, so daß ein leidlich gutes Jahr zu erwarten sei.

Gebhard & Co., Aktien-Gesellschaft in Vohwinkel. Nach dem Bericht des Vorstandes für 1918 konnten die Fabrikbetriebe im Berichtsjahre nur teilweise aufrecht erhalten werden, und nur mit Unterbrechungen infolge von Kohlenmangel. Erst am Ende des Jahres wurden wieder etwas größere Mengen von Rohmaterial für die Verarbeitung frei, infolge Aufhebung der Beschlagnahme. Die hergestellten Waren fanden stets schlanken Absatz zu guten Preisen. Der Vorstand empfiehlt die Ausschüttung des Vortrages an die Aktionäre, weil die in früheren Jahren bei Bildung des Vortrages maßgebend gewesenen Gesichtspunkte unter heutigen Verhältnissen nicht mehr wesentlich in Betracht kommen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind vollständig ungeklärt. Das Geschäftsergebnis ist auf 1 119 837 (i. V. 1 512 982) \mathcal{M} zurückgegangen. Demgegenüber erforderten Remunerationen 102 600 \mathcal{M} (wie i. V.) und Abschreibungen 89 330 (141 877) \mathcal{M} . Der zuzüglich 1 092 381 (733 626) \mathcal{M} Vortrag verbleibende Reingewinn von 2020 288 (2002 131) \mathcal{M} wird wie folgt verwendet: Ruhegehalt- und Wohlfahrtskonto 50 000 \mathcal{M} (wie i. V.), Talonsteuer-Rückstellungskonto 20 000 (4750) \mathcal{M} , 18% Dividende = 855 000 \mathcal{M} (wie i. V.), 20% Sondervergütung = 950 000 \mathcal{M} (—), Vortrag auf neue Rechnung 145 288 (1092 381) \mathcal{M} . Nach der Bilanz betragen: Kasse 14 087 (9579) \mathcal{M} , Debitoren 7929 022 (4167 863) \mathcal{M} , Krieganleihen und Schatzanweisungen 2802 476 (5315 326) \mathcal{M} , Beteiligungen 210 900 (247 200) \mathcal{M} , Vorräte 1962 470 (2550 230) \mathcal{M} und andererseits Kreditoren 5851 681 \mathcal{M} . — Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 18% und den Bonus auf 20% fest. Die Beschäftigung sei einstweilen noch eine befriedigende. Man könne gegenwärtig aber darüber Angaben nicht machen.

Vereinigte Glanzstofffabriken A.-G. in Elberfeld. Im Jahre 1918 wurde einschließlich Vortrag und Einnahme von Zinsen ein Rohüberschuß von 14 378 241 (i. V. 12 773 987) \mathcal{M} erzielt. Die Generalunkosten betragen 2234 167 (2986 388) \mathcal{M} . Die Abschreibungen werden in Höhe von 6 448 651 (3338 055) \mathcal{M} vorgenommen. Davon entfallen allein auf Effektenkonto 3873 816 \mathcal{M} infolge des Rückganges des Kurses der Staatspapiere. Aus dem Reingewinn von 5 695 423 (6 449 543) \mathcal{M} werden wieder 20% Dividende verteilt und 1 297 604 (1 058 783) \mathcal{M} vorgetragen — Über die Aussichten für die Zukunft bemerkt der Bericht der Verwaltung: Auch für die weitere Folge wird die Stapelfaser ein beachtenswerter Artikel bei der Herstellung von Textilstoffen sein. Der Erzeugung sind Beschränkungen auferlegt durch die Hilfsstoffe, während der Absatz an die Grenzen gebunden sein wird, die die Konkurrenz der natürlichen Spinnstoffe, Wolle und Baumwolle, den künstlichen Fabrikaten ziehen werden. Den letzteren haften noch Unvollkommenheiten an, die nur durch Hand in Handarbeiten der Praxis mit der wissenschaftlichen Erfahrung beigelegt werden könnten. Man dürfe die Bedeutung der Stapelfaser auch nicht überschätzen. Gegenüber den zahlreichen, auf Errichtung von Stapelfaser abzielenden Projekten müsse darauf verwiesen werden, daß der Stapelfaser eben im Absatz und in der Erzeugung Grenzen gezogen seien. Die gesunde Entwicklung der Stapelfaserindustrie sei durchaus zu wünschen. — Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 20% fest. Die Einbringung der Stapelfaserfabrik in Sydowaue in eine besondere Kommanditgesellschaft unter der Firma Deutsche Stapelfaserfabrik Jourdan & Co. Komm.-Ges. wurde gleichfalls genehmigt. Über die Aussichten wurde mitgeteilt, daß sie, wenn sich die Produktions- und Absatzverhältnisse nicht verschlechtern, nicht ungünstig seien. Die Anlagen im besetzten Gebiet seien in der Versorgung mit Chemikalien und Kohlen besser gestellt als im unbesetzten Gebiet, und auch der Absatz habe mit weniger Schwierigkeiten zu kämpfen.

Bachmann & Ladewig A.-G. in Chemnitz. Das Unternehmen erzielte einschließlich Vortrag und Zinsen im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Überschuß von 1 779 675 (1 636 910) \mathcal{M} . Nach Abzug der Handlungskosten von 451 850 \mathcal{M} und der Abschreibungen von 214 260 (576 756) \mathcal{M} verbleibt ein verfügbarer Reingewinn von 1 113 565 (774 404) \mathcal{M} , aus dem wieder eine Dividende von 20% verteilt wird. Die Kriegsgewinnsteuer rücklage beansprucht 625 000 (150 000) \mathcal{M} und die Vergütungen für Direktion, Aufsichtsrat und Beamte 101 470 (127 064) \mathcal{M} . Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 35 086 (40 428) \mathcal{M} . Die Verwaltung bemerkt zu dem Ergebnis, daß das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahre in allen Zweigen gut beschäftigt war. Bezüglich der Aussichten lassen sich bei der ungeklärten politischen Lage Angaben nicht machen, doch bleibt der Vorstand bemüht, bei den schwierigen Verhältnissen für gewinnbringende Beschäftigung zu sorgen. In der Bilanz erscheinen Effekten mit 1 591 924 (215 346) \mathcal{M} , Bankguthaben mit 141 412 (449 732) \mathcal{M} , Warenvorräte mit 362 184 (620 245) \mathcal{M} , Debitoren mit 542 909 (1 072 287) \mathcal{M} und Kreditoren mit 295 521 (546 773) \mathcal{M} .

***Generalversammlungen.**

- 25. Juni Vereinigte Kunstseidefabriken, A.-G. in Frankfurt a. M.
- 25. „ Großenhainer Webstuhl- u. Maschinen-Fabrik, A.-G. in Großenhain.
- 26. „ Baumwollweberei Mittweida in Mittweida.
- 26. „ Schubert & Salzer, Maschinenfabrik, A.-G. in Chemnitz.
- 27. „ Continental Linoleum-Compagnie, A.-G. in Berlin.
- 27. „ Friedr. Anton Köbke & Co., A.-G. in Göppersdorf.
- 27. „ Zellstofffabrik Ragnit, A.-G. in Ragnit.
- 28. „ Reichs-Textil-A.-G. in Berlin.
- 28. „ E. M. Raetz, A.-G. in Liqn. in Cöln-Merheim.
- 30. „ Deutsche Textilwerke Mautner, A.-G. in Langenbielau i. Schl.
- 30. „ C. A. Roscher Nachf., A.-G. in Markersdorf, Bez. Leipzig.

Marktberichte.

Wolle, Garne und Waren.

Woll-Bericht

der Herren Lohmann & Co. in Bremen vom 1. Juni.

Dem sehr ausführlichen Bericht entnehmen wir die folgenden wesentlichsten Mitteilungen:

In England ist in den letzten Monaten eine Kriegsverordnung nach der anderen aufgehoben. Heute sind, abgesehen von der Preisfrage, eigentlich nur noch die Vorschriften in Kraft, die durch die noch immer andauernde Blockade der Mittelmächte, in erster Linie Deutschlands, von der englischen Regierung für nötig befunden werden. Hatte man anfangs seitens der Neutralen erwartet, daß durch die Aufgabe der Rationierung derselben auch die Versorgung Deutschlands — sechs Monate nach Waffenstillstand — beginnen würde, so ist dieses eine Enttäuschung gewesen. Obwohl die Deutschland benachbarten Neutralen jetzt Rohstoffe so viel sie wollen (immer begrenzt durch die Schiffsraumknappheit) importieren dürfen, so müssen alle diese Importe an die von England bzw. Amerika kontrollierten Aufsichtsbehörden in den betreffenden Ländern adressiert sein, und erlauben diese Behörden noch nicht einmal, daß die in den neutralen Ländern selbst produzierten Wollen nach Deutschland exportiert werden, sehr zum Schaden der Neutralen, die infolgedessen der guten Preise verlustig gehen, die die deutsche Industrie für vor Friedensschluß greifbare Rohprodukte bezahlt hätte. Auf diesen Wollen liegen nunmehr erhebliche Verluste.

Nach Aufhebung der Kriegsverordnungen lüftet sich allmählich der Schleier über die vorhandenen Welt-Rohwollbestände. Sie zeigen, wie erwartet, in Australien einen enormen Vorrat, über dessen Abbeförderung nach den Konsumländern Europas und der Vereinigten Staaten noch viele Monate hingehen werden.

Der Direktor of Raw Materials in London veröffentlicht gemäß Yorkshire Observer vom 20. 5. folgende berichtigte Aufstellung:

Wolle, verladebereit am 31. 3. 19 in Australien:		
aus der Schur 1916/17	—	Ballen
„ „ 1917/18	180 348	„
„ „ 1918/19	1 184 998	1365 346 Ballen
Wolle, verladebereit in Neu-Seeland:		
aus der Schur 1916/17	—	Ballen
„ „ 1917/18	98 776	„
„ „ 1918/19	438 724	537 500 „
Noch nicht abgeschätzte Wollen in Australien und Neu-Seeland aus der Schur 1918/19		
		375 000
		zusammen 2277 846 Ballen.

Verschifft werden sollen monatlich vom April bis September je 225 000 Bll., also bis September 1 350 000 Bll., so daß Ende September 1919 noch etwa 900 950 000 Bll der Schur 1918/19 unverschifft in Australien liegen würden. Hierbei ist zu beachten, daß obige Schätzung sich auf eine Produktion basiert von

2 000 000 Ballen in Australien
600 000 „ „ Neu-Seeland
zusammen 2 600 000 Ballen.

Zum Vergleich geben wir die Zahlen des Vorjahres 1917/18 und des bislang größten Schur-Jahres 1910/11:

	1917/18	1910/11
Australien	1 903 000 Ballen	1 975 000 Ballen
Neu-Seeland	581 000 „	493 000 „
	2 484 000 Ballen	2 468 000 Ballen

Die Produktion 1918/19 (die Mitte Mai veröffentlichte Schätzung für das Jahr endend 30. Juni dürfte ziemlich genau sein) ist demnach ein Rekord, berücksichtigt man aber nicht nur die Quantität, sondern den Wert der Schur, so wird das Rekordjahr noch viel offensichtlicher. Der Wert der Woll-Schur 1910/11 betrug etwa 32 000 000 £, während derselbe für 1918/19 etwa 58 000 000 £ ausmachen wird.

Seit unserm letzten Bericht haben in London zwei Auktionen stattgefunden. Das Unerwartete ist auch hier eingetreten. Nachdem man im Februar/März infolge der enormen Vorräte an Wolle auf billigere Preise in den Auktionen rechnete, die englische Regierung sogar ihre Höchstpreise um etwa 5% reduziert hatte, ist genau das Gegenteil eingetreten. Wollen sind in den Auktionen bedeutend teurer verkauft, als die gleichzeitigen englischen Listpreise. Ein Moment möchten wir nicht unerwähnt lassen, das uns bei Beurteilung der Preisfrage nach Wiedereinsetzen der kontinentalen Nachfrage wichtig erscheint, das ist der außerordentlich hohe Prozentsatz sogenannter Continental-Wollen unter den englischen Vorräten. Es geht aus den englischen Zeitungen hervor, daß die Regierung dort in erster Linie stets über die guten fleeces und pieces der großen Marken disponierte, dagegen die kleinen fehlerhaften Wollen vielfach zurückblieben.

Man rechnet in England damit, daß der Unterschied zwischen den Regierungspreisen und den auf den Londoner Auktionen bezahlten sich schon in nächster Auktion (vom 17. Juni bis 4. Juli 140 000 Ballen) verweisen wird, da inzwischen weitere große Vorräte, besonders auch von den verlangten Merino-Wollen, hereinkommen werden.

***Liverpool, 10. Juni.** Die zweite hier abgehaltene Versteigerung von der Regierung gehörenden Wollen brachte ein Angebot von rund 11 000 Bll. Australischen und 1200 Bll. Kapwollen. Die gesamten Mengen wurden, mit Ausnahmen von Kapwollen, die teilweise niedriger, zu sehr festen Preisen verkauft. Kreuzungswollen bezahlte man höher als auf den letzten Londoner Versteigerung. Gewaschene Merino-Kammwolle brachte 80 Pence, solche im Schweiß 67 Pence für das Pfund.

Kunstwollgarne usw.

M.-Gladbach, 14. Juni. Auf dem Garnmarkt wurden Baumwollgarne und Kunstwollgarne aller Art lebhaft begehrt. Die Versorgung der Spinnereien des besetzten Gebietes mit Rohbaumwolle wurde etwas gehoben. (Frkf. Ztg.)

Baumwolle, Garne und Waren.**Statistik des Liverpooler Baumwollmarktes.**

(Privatmeldungen, unverbindlich.)

	Amer. middl. loko	Juni	Juli	Sept.	Okt.	Umsatz	Ankünfte
10. Juni	19,89	19,73	19,32	18,60	18,23	3000	15200
11. "	19,87	19,11	18,71	18,03	17,70	4000	21300
12. "	19,38	19,30	18,95	18,35	18,02	6000	31600

New-Orleans, 12. Juni. (Baumwolle.) Greifbare Ware notierte heute: Middling 31,75 (zuletzt 31,25), low middling 27,— (26,50) und good ordinary 22,25 (21,75), Juli 31,65 (31,38), Okt. 30,08 (29,43), Jan. 29,58 (28,86), März 29,20 (28,59).

Vom amerikanischen Baumwollmarkt.

New-York, 13. Juni. (Nachdruck verboten.) Das Platzgeschäft begann im Gegensatz zur Vorwoche ziemlich ruhig, so daß die Notierungen nachgaben. Es kam dann im Verlauf der Woche zu etwas größeren Umsätzen, die Steigerungen hervorriefen, da die Berichte über das Baumwollwarengeschäft weiter günstig lauteten, ein umfangreicherer Verbrauch also auch ferner erwartet wird. Gegen Schluß schwächten sich die Notierungen aber wieder etwas ab, wozu die Meldungen über die Witterung mit beitrugen. Der Terminmarkt begann fest auf Käufe der Händler, sowie auf ungünstige Wetternachrichten aus dem Südwesten. Das Geschäft war jedoch nicht groß, und es kam dann auch zu Glatstellungen, wie dies vor dem Eintritt von Feiertagen gewöhnlich der Fall ist. Das „Journal of Commerce“ gab seinen Bericht über den Stand der Ernte und schätzte den Rückgang im Flächenraum auf 7,4%, den Durchschnittsstand auf 78,5%. Dem Ackerbauamt zufolge erreichte er aber nur 75,6% gegen 82,3% am 1. Juni des vorigen Jahres. Das erwähnte Blatt ist der Ansicht, daß die Saison um 14 Tage bis drei Wochen im Rückstande sei. Diese Mitteilungen führten eine Aufwärtsbewegung herbei, der dann allerdings auf Abgaben des Südens ein Rückgang folgte. Vorhersagen über zu erwartendes schönes Wetter in Texas und Oklahoma übten Wirkung aus, sowie die herannahenden Feiertage. Die größeren Eingänge in den Häfen, die als ein Beweis erachtet werden, daß ein umfangreicher Export bevorstehe, bedeutende japanische Ankäufe, sowie reichlichere Anschaffungen der Spinnereien führten aber bald wieder eine Aufwärtsbewegung herbei. Die allgemeine Annahme herrscht auch vor, daß während der nächsten Jahre die Preise für alle Waren nicht nur in Europa, sondern auch in den Vereinigten Staaten hoch bleiben werden, während der Süden sich in einer kräftigeren finanziellen Lage befindet als jemals vorher. Erneute japanische Anschaffungen trugen zur Befestigung der Stimmung mit bei, ebenso wie die Arbeiterschwierigkeiten, die sich fortwährend hier und da bemerkbar machen. Daß eine Vermehrung des Flächenraums unter Baumwollkultur eintreten werde, hält man schon aus diesem Grunde für unwahrscheinlich, ebenso wie ein Wachsen des Ertrages per Acre nicht zu erwarten steht. Gegen Schluß lauteten die Wettermeldungen aber wieder einmal besser, die Aussichten wurden als günstiger bezeichnet, und da auch der Süden Abgaben machte, kam es zu einer Abschwächung.

New-York, 13. Juni. (Baumwoll-Wochenbericht.) Zufuhren in den atlantischen Häfen 79000 (letzte Woche 98000) Bll., Zufuhren in den Golfhäfen 114000 (80000) Bll., Zufuhren im Innern 96000 (107000) Bll., Total-Zufuhren (diese Saison) 5847000 (5654000) Bll., Ausfuhr nach England 77000 (57000) Bll., Ausfuhr nach dem Kontinent 31000 (36000) Bll., Gesamt-Ausfuhr (diese Saison) 4682000 (4544000) Bll., Vorräte in den Häfen 1372000 (1352000) Bll., Vorräte im Innern 1155000 (1202000) Ballen.

Ostindische Baumwolle.

***Bombay, 12. Juni.** (Nachdruck verboten.) Das Baumwollwarengeschäft war auch in der letzten Berichtswche wieder ein klein wenig reger, ohne daß jedoch große Umsätze zustande kamen. In England wurden zwar in letzter Zeit nennenswerte Anschaffungen nicht gemacht, aber vor kurzem hatten reichlichere stattgefunden und so die Vorräte sich vermehrt. Rohbaumwolle war nicht allzu viel verlangt, und es kam wiederum zu Preisnachlässen. Feine M. G. Bengal Mai-Juni-Verschiffung ging um 10 Rupien auf 400 zurück. Die Wocheneingänge erreichten diesmal nur 48000 Bll., in der Saison betragen sie 1383000 Bll. gegen 977000 Bll. im vorigen Jahre. Verschiffung wurden 5000 Bll. nach England, 3000 Bll. nach dem Festlande und 18000 nach Japan. Die Lager zeigen keine wesentliche Veränderung, belaufen sich auf 1047000 Bll. gegen 1048000 Bll. in der vorhergehenden Woche. Aus anderen indischen Häfen gingen nur 250 Bll. nach England.

Seide und Seidenwaren.

***Lyon, 14. Juni.** (Nachdruck verboten.) Am Rohseidenmarkt hat die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte gemacht, da die Nachfrage zugenommen hat und infolgedessen die Vorräte zurückgehen, da die Zufuhren sehr begrenzt sind. Ganz besonders in ostasiatischen Herkunft sind sie schon seit längerer Zeit verhältnismäßig klein gewesen. Die Aufwärtsbewegung hat sich daher auch vor allem in diesen bemerkbar gemacht. Es wurden auch, da die feinen Qualitäten sehr knapp waren, mittlere mehr gekauft. Die Verbraucher beteiligten sich wieder ganz lebhaft am Verkehr, da sie mit Beschäftigung gut versehen sind. Auf Rückgänge ist vorläufig nicht zu rechnen, besonders da aus dem fernen Osten von allen Plätzen andauernd Steigerungen berichtet werden. Über den Fortgang der Ernte lauteten die Meldungen gut, das schöne Wetter hat günstig darauf eingewirkt. Auch die letzte Berichtswche hat guten Eingang von Bestellungen gebracht, und da schon vorher ziemlich reichliche vorlagen, ist jetzt die Beschäftigung auf längere Zeit gesichert. Paris spricht sich nach wie vor sehr für Seidenstoffe aus, und diese finden nicht nur für Kleider,

Umhänge und Blusen, sondern auch, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit, noch für Hüte Verwendung. Aber auch das Ausland erteilte reichliche Aufträge. Die verkürzte Arbeitszeit muß natürlich auf die Erzeugung nachteilig einwirken, und da auch die Löhne höher sind und weitere Forderungen nach dieser Richtung befürchtet werden, hat diese sich verteuert und dürfte sich in Zukunft noch mehr verteuern. Der Wettbewerb namentlich Amerikas ist also zu erwarten, und es flößt dies große Besorgnis ein. Neuheiten sind in dieser Saison kaum erschienen. Bedruckte Gewebe werden in steigenden Mengen gekauft, auch fassonnierte stehen in Gunst und sind mehr verlangt als angeboten. Bänder gelten für sehr modern, ganz besonders sind breitgestreifte und bedruckte beliebt. Die Beschäftigung ist ziemlich ausreichend und würde besser sein, wenn Rohmaterial nicht so knapp wäre. — Letzte Preise: Grèges Cévennes extra 12/16 128—132 Fr., France 1 ordre 12/16 121—125 Fr., Italie extra 12/16 127 Fr., 2 ordre 9/11 120 Fr., Piemont et Messine extra 11/13 130 Fr., 1 ordre 11/13 128 Fr., 3 ordre 10/12 122 Fr., Sylre extra 9/11 107 Fr., 1 ordre 9/11 105 Fr., 2 ordre 12/16 102 Fr., Organsins France extra 19/21 144 Fr., Italie 1 ordre 20/22 145 Fr., Piemont et Messine 1 ordre 22/24 140 Fr.

New-York, 11. Juni. Auf dem hiesigen Rohseidenmarkt war die Kauflust reger; die Preise waren fester.

□ □ □

== Nachtrag. ==**Neu eingetragene Firmen.**

Aachen. Wilhelm Mohren, Tuchgroßhandlung.
Auerbach i. Vogtl. Doß & Jüchser, Stickerei- u. Weißwarenkonfektion.
Berlin. Martin Liepmann, Blusenfabrikation.
Chemnitz. Carl E. Donner, Groß- und Kleinhandel mit Web-, Wirk- und Strickwaren, sowie Konfektion. — Gebrüder Palmer, Handel mit Textilwaren.
Dresden. Beyer & Beuchling, Vertretung in Textilwaren.
Düsseldorf. Paul Steinfeld & Co., Großhandlung in Textilwaren.
Eibenstock. Frank & Schmidt, Herstellung von Perl- und Seidenstickereien.
Limbach. Franz Rechenberger, Export und Großhandel mit Wirk- und Strickwaren. — Fritz Semmler, Herstellung von Stoffhandschuhen.
Meerane. Walter Krausch, Großhandel mit Textilwaren.
München-Gladbach. Commes & Co., Tuchfabrik.
Niederlauterstein i. Erzgeb. Bruno Starke, Herstellung von Strickhandschuhen.
Reichenbach i. Vogtl. Wilh. Johann Seyferth, Groß- und Kleinhandel mit Webstoffen.
Ronsdorf. Paul Wagner, Bandfabrik.
Scheibenberg i. Erzgeb. Emil Günther, Herstellung von Posamenten und Lampenfransen.
Tailfingen, Württ. Johann Georg Schöller, Trikotfabrik.
Thum i. Erzgeb. C. August Hofmann, Strumpffabrikation.
Uhingen, Württ. Giersch & Rieker, Strickerei-, Trikotagen- u. Wollwarengeschäft.
Weimar. Emil Wickel, Herstellung von Wollwaren.
Werdau. Heinrich Ullrich, Handel mit Wolle, Baumwolle, Woll- und Baumwollabfällen.
Zittau. Joseph Stürzekarn, Großverkauf von Webwaren aller Art.

Jubiläen.

Chemnitz. Für 25jährige treue Dienste bei einem und demselben Arbeitgeber wurden durch Verleihung des Chemnitzer städtischen Ehrenzeichnisses ausgezeichnet: Christliebe Schulze und Auguste Lützner bei der Strumpfwarenfabrik von Huppertz & Feitgen; Frau Rosa Stolle bei der Handschuh- und Strumpfwarenfabrik von Max Bergmann; Minna Michaelis, Johanne Sodemann bei dem Konfektions-, Seiden- und Modewarengeschäft von Julius Einhorn; Helene Erler bei der Zwirnerei- und Nähfadefabrik Herm. Dignowity, A.-G.; Minna Dannbauer, Klara Oertel, Orga Imscher bei der mechanischen Trikotweberei von William Janssen.

Leipzig. Das Tapissiergeschäft von Flöge & Co., Grimmaische Straße, beging am 12. Juni die Feier seines 25jährigen Bestehens.

Chemnitz. Am 7. Juni konnte die Sächsische Korsettschonerfabrik Max Frank, Herbertstraße 4, ihr 25jähriges Jubiläum begehen. Der Prokurist der Firma, Herr Richard Pfau, ist seit Gründung ununterbrochen im Geschäft tätig, konnte also am gleichen Tage sein 25jähriges Jubiläum feiern.

Stiftungen, Schenkungen usw.

Gera. Die Baumwollwarengroßhandlung Max Biermann stiftete für das Wohlfahrtsamt 12000 M.

Lichtentanne. Herr Fabrikbesitzer Karl Schmelzer hatte der hiesigen neuen Kirche ihr erstes schönes Geläute gestiftet. Nachdem es die Heeresverwaltung übernommen, hat er der Gemeinde abermals zwei Kirchenglocken gestiftet.

Crimmitschau. Herr Fabrikbesitzer Ernst Göldner hat aus Anlaß der glücklichen Rückkehr seines einzigen Sohnes aus dem Feldzug für die Laurentiuskirche eine neue Orgel gestiftet.

Krefeld. Aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens hat die Seidenfabrik Deuß & Oetker insgesamt über eine halbe Million Mark an Angestellte und Arbeiter verteilt.

Todesfälle.

***Breslau.** Dieser Tage verstarb nach schwerer Krankheit im 66. Lebensjahre Herr Rudolf Weichenhan, Inhaber der Manufakturwarenfirma Firlé & Anders.

Krefeld. Im Alter von 82 Jahren verstarb Herr Johann Schmitter, der Begründer und frühere langjährige Inhaber der Krawattenfabrik Johann Schmitter.

***Glauchau.** Am 12. Juni entschlief nach kurzem schweren Leiden Herr Eugen Zipfel, Mitinhaber der Färbereifirma F. W. Pilling, im 50. Lebensjahre. Der Verstorbene erfreute sich allgemeiner Beliebtheit; er hatte auch ein tiefes Verständnis für soziale Fragen.

Hannover-Linden. Herr Bankier Georg Bartels, Mitglied des Aufsichtsrats der Mechanischen Weberei zu Linden, Akt.-Ges., ist kürzlich verschieden.

Berlin. Herr Max Ruppe, langjähriger Vertreter der Baumwollwarenfabrik Mühsam & Goldschmidt, ist plötzlich und unerwartet im 41. Lebensjahre verstorben.

Speicher b. St. Gallen (Schweiz). Im Alter von 38 Jahren verstarb dieser Tage Herr Karl Zürcher-Rechsteiner von der Appreturfirma Zürcher & Cie.

Neue Gründungen.

Neu eingetragen.

Berlin. Joseph und Alfred Blumenstein, G. m. b. H. Gegenstand: Betrieb von und Beteiligung an textilindustriellen Handels- und Fabrikationsgeschäften. Stammkapital: 100 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Rechtsanwalt Karl Friedländer in Berlin.

Cöln. Hallerbach & Stern, G. m. b. H. Gegenstand: Vertrieb von Textilwaren. Stammkapital: 20 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Kaufleute Carl Hallerbach und Hugo Stern in Cöln. — Max Schanzleh & Co., G. m. b. H. Gegenstand: Betrieb einer Tuchhandlung, als Fortführung der Firma Max Schanzleh zu Bonn. Stammkapital: 50 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Kaufmann Matthias Klein in Cöln. — Mechanische Strickwarenfabrik m. b. H. Gegenstand: Herstellung und Vertrieb von Strick-, Wirk- und Webwaren aller Art. Stammkapital: 30 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Kaufmann Waldemar Born in Cöln.

Crimmitschau. Lucas Köhler, G. m. b. H. Kunstwoll- und Kunstbaumwollfabrik. Gegenstand: Herstellung und Verarbeitung von Lumpen, Kunstwolle, Kunstbaumwolle, Jute, Flachs und deren Abfällen, sowie Handel mit diesen Waren. Stammkapital: 100 000 \mathcal{M} . Geschäftsführer: Kunstwollfabrikant Lucas Köhler und Kaufmann Wilhelm Otto in Crimmitschau.

Sommerfeld (N.-L.). Unter der Firma Sommerfelder Textilwerke A.-G. vorm. Bernhard Hecht werden, wie verlautet, die in Sommerfeld befindlichen vier Tuchfabriken, die in der Firma Schmidt & Co. Nachf. Hecht & Paulig vereinigt sind, zum 1. Juli in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Die vier Fabriken haben im Frieden bei einer Beschäftigung von 1000 Arbeitern einen Umsatz von 3 Millionen \mathcal{M} erzielt, der sich im Kriege auf 6 Millionen \mathcal{M} erhöhte. Sie sind auch heute noch mit Rohstoffen von den Kriegsrohstoff-Gesellschaften so stark beliefert, daß sie noch 600 bis 700 Arbeiter beschäftigen können.

Silkeborg (Jütland). Die Firma Igask Trikotagefabrik A.-S. wurde mit 400 000 Kr. Aktienkapital zur Fortsetzung der früher von C. Comichau & Co. in Silkeborg betriebenen Fabrik für Flachstricotagen gegründet.

Baden (Schweiz). Unter der Firma Industrielle Export- und Import-Gesellschaft A.-G. wurde mit Sitz in Baden eine Aktiengesellschaft gegründet, welche den Export und Import sowie die Fabrikation aller Erzeugnisse der Textilindustrie in den verschiedensten Formen der bei dieser Verwendung findenden Rohprodukte wie Maschinen usw. bezweckt. Das Grundkapital beträgt 300 000 Fr. Als Direktoren zeichnen die Herren Rudi Wertheim in Luzern, Eugen Spier in Zürich und Jakob Markus in Ennetbaden.

Thalwil (Schweiz). Unter der Firma A.-G. Heer & Co., Thalwil, ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden. Sie bezweckt Fabrikation und Verkauf von Seidenstoffen und Handel in Artikeln der Textilbranche und übernimmt das bisher von der Kommanditgesellschaft „Heer & Co.“ in Thalwil geführte Geschäft. Das Aktienkapital beträgt 3 1/2 Mill. Fr. Verwaltungsratsmitglieder sind die Herren Henry Heer in Bellikon und Johann Angehrn in Thalwil.

Murgenthal (Schweiz). Unter der Firma His & Co., Aktiengesellschaft ist eine neue Aktiengesellschaft gegründet worden, die den Betrieb der bisher von der Firma His & Co. in Murgenthal geführten mechanischen Stickerei übernimmt. Das Aktienkapital beträgt 500 000 Fr. Verwaltungsratspräsident ist Herr Albert His-Veillon in Basel; als Direktoren zeichnen die Herren Friedrich Künzli, Albert Hochuli und Paul Baer, alle in Murgenthal.

Fabrikerweiterungen.

Nordhausen. Wie verlautet, plant die Firma J. F. Riemann, Mechanische Webereien, Akt.-Ges., im Verein mit der thüringischen Textilgenossenschaft beim Bahnhof Ohrdruf den Bau einer großen Flachsbereitungsanstalt, wofür sie 30 Morgen Gelände erwarb.

Geschäftsveränderungen.

***Meerane i. Sa.** Herr Hermann Bohrisch, Inhaber der unter der gleichnamigen Firma betriebenen mech. Kleiderstofffabrik, teilt uns mit, daß er seinen Sohn, Herrn Rudolf Bohrisch, als Teilhaber in die Firma aufgenommen hat.

***Cassel.** Wie uns mitgeteilt wird, sind die Herren Fritz und Albert Bergfeld in das von Herrn Bernhard Bergfeld bisher unter der Firma B. Bergfeld geführte Geschäft (Textil-Vertretungen und -Großhandel) als Mitinhaber eingetreten. Die Firma lautet jetzt B. Bergfeld & Söhne.

***Zürich.** Die Firma M. Schoch & Co. teilt uns mit, daß nach Ableben des Herrn Max Schoch die Firma mit Aktiven und Passiven von Herrn Dr. Hoigné, Dipl.-Ing., übernommen worden ist. Die neue Firma wird nunmehr lauten Dr. Hoigné, vorm. M. Schoch & Co.

Frankfurt a. M. Die Tuchfirma Moritz Lindheimer ist in die offene Handelsgesellschaft Moritz Lindheimer & Co. umgewandelt worden. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Herren Moritz Lindheimer und Leo Rosenbusch in Frankfurt a. M.

Aachen. In die Firma Anton Alertz Tuchversand ist Herr Peter Müller in Aachen als Gesellschafter eingetreten. Die Firma lautet jetzt Alertz & Co.

Berlin. Anstelle der Herren Adolf Zucker und Gustav Elsholtz ist Herr Felix Michaelis in Luckenwalde zum Geschäftsführer der Deutschen Jute-Gesellschaft m. b. H. bestellt worden. Seine Prokura ist damit erloschen.

Bielefeld. Die Firma Oskar Steinkamp G. m. b. H. hat ihr Stammkapital auf 80 000 \mathcal{M} erhöht.

Siaufen. Die Firma L. J. Groschupf ist in eine offene Handelsgesellschaft umgewandelt unter der Firma Zanker & Groschupf, Tuchfabrik. Gesellschafter sind die Herren Albert Zanker, Fabrikdirektor, und Robert Groschupf Fabrikant.

Berlin-Treptow. Die Teppichfirma G. Feibisch in Berlin-Treptow ist, wie verlautet, unter Beteiligung der Berliner Bankfirma Carseh, Simon & Co. an die im Vorjahre mit 250 000 \mathcal{M} Aktienkapital errichtete Deutsche Teppich A.-G. übergegangen, die ihre Firma in G. Feibisch A.-G. umwandeln wird.

Gifhorn. Die Firma Albert Meinicke, Wollspinnerei ist abgeändert in Wollspinnerei Rudolf Schulz; Inhaber Herr Rudolf Schulz.

M.-Gladbach. Die Firma Mech. Bandweberei M.-Gladbach Klein & Vogel lautet jetzt nur noch Klein & Vogel.

Greiz. Wie uns mitgeteilt wird, ist Herr Werner Georg Schleber nach seiner Rückkehr aus dem Felde in der Direktion der Färbereien und Appretur-Anstalten Georg Schleber, Act.-Ges., Greiz tätig. Herr Dr. Viktor Fußgänger, der etwa 20 Jahre bei den Farbwerken vorm. Meister, Lucius & Brüning, Höchst, tätig gewesen und zuletzt Betriebsleiter bei Scherzer & Hösig, Forst i. L., war, ist für die gesamte technische Leitung des Greizer Betriebes gewonnen worden.

Prokuraerteilungen und -Löschungen.

M.-Gladbach. Die Prokura des Herrn Julius Löwenstein für die Mech. Buntweberei M.-Gladbach Klein & Vogel ist erloschen.

Greiz. Die Herr Richard L. Weber von der Webereifirma Schittbach & Heine erteilte Prokura ist erloschen.

Barmen. Die Spitzenfirma Kaiser & Dicke hat Herr Paul Gronefeld Prokura erteilt.

Stetten, A.-G. Lörrach. Die Wiesentaler Weberei Hermann Aretz erteilte Herrn Walter Aretz Prokura.

Brambach i. V. Seitens der Brambacher Trikotagenfabrik Göldner & Klahre wurde Herrn Alfred Schmelzer in Werdau Prokura erteilt.

Burgstädt. Die Firma F. H. Lindner, Stoffhandschuhfabrik, erteilte Herrn Emil Walter Pester in Burkersdorf Prokura.

***Elberfeld.** Die Firma Engels & Dörner teilt uns mit, daß sie ihrem Mitarbeiter Herrn Hermann Engels d. J., Sohn ihres Teilhabers Herrn Herm. Engels, Prokura erteilt hat.

Personalnotizen.

Berlin. Herr Fritz Abelsdorff, Vorstandsmitglied der Reichsbekleidungsstelle, ist zum Direktor der Reichs-Textil-Aktiengesellschaft ernannt worden.

Heidelberg. Herr Emanuel Rothschild, Inhaber der Manufakturwarenfirma Gebr. Rothschild, ist bei der am 28. v. M. stattgefundenen Handelskammersitzung als Mitglied der Handelskammer Heidelberg und Mosbach gewählt worden.

Magdeburg. Herr Eugen Petzall, Inhaber der Textilwarenfirma Siegfried Cohn, wurde zum unbesoldeten Stadtrat gewählt.

Vermischtes.

Garnbörse in Leipzig vom 13. Juni. Der Besuch der heutigen Garnbörse war sehr rege, die Besucherzahl war um die Hälfte größer als das letzte Mal. Die Nachfrage nach verwendungsfreien Garnen war allgemein. Sie konnte nicht befriedigt werden. Die nächste Garnbörse findet am 12. September statt.

Eine neue Verkaufsgesellschaft süddeutscher Textilindustrieller. Unter dem Namen „Spiwa“ haben sich verschiedene, zu nächst süddeutsche Spinnereien, Webereien und Ausrüstungsanstalten zu einem Verband zusammengeschlossen, der die Erzeugnisse seiner Mitglieder durch die gleichzeitig unter dem Namen Spiwa-Aktiengesellschaft gegründete Verkaufsgesellschaft absetzen wird. Sitz der Gesellschaft ist Reutlingen.

Die Kriegs-Woll-Bedarfs-A.-G. in Berlin hat ihren Namen in „Reichs-Woll-A.-G.“ abgeändert.

Eine bedeutende Kapitalerhöhung. Die Süddeutsche Handels-Vereinigung A.-G. in Konstanz, über deren Gründung wir kürzlich berichteten, hat die Erhöhung ihres Aktienkapitals von 300 000 auf 10 Mill. \mathcal{M} einstimmig beschlossen.

Die Reichstextil-Aktiengesellschaft. Bekanntlich ist unter Führung des Fabrikantenvereins in Sorau der Antrag gestellt worden, in der Nationalversammlung die Geschäftshandhabung der Reichs-Textil-A.-G. zu besprechen. Dieser Wunsch ist nicht in Erfüllung gegangen. Nachdem die Behörden sich jedoch entschlossen haben, einige Wünsche der Textilfabrikanten zu bewilligen, empfiehlt, wie uns mitgeteilt wird, der Fabrikantenverein in Sorau den Verkehr mit der Retag bis auf weiteres wieder aufzunehmen und denselben nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, abzubrechen.

Die Nessel-Anbau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung hat lt. Reichsanzeiger ihr Stammkapital abermals um 841 000 \mathcal{M} erhöht; es beträgt jetzt 1 492 600 \mathcal{M} .

Einführung neuer Bedingungen in der Blusen-, Kleider- und Mäntelkonfektion. Der Verband Deutscher Damen- und Mädchenmäntelfabrikanten hat eine wesentliche Verschärfung seiner Zahlungs- und Lieferungsbedingungen beschlossen. Ziffer 1 der Verkaufs- und Lieferungsbedingungen, die bisher ein Zahlungsziel von 30 bis 120 Tagen vorsahen, lautet u. a. jetzt folgendermaßen: Ziel: Schluß des Lieferungsmonats mit 2 Proz. Kassaskonto oder 30 Tage vom Schluß des Lieferungsmonats ab rein netto; ein längeres Ziel als 30 Tage ab Schluß des Lieferungsmonats darf nicht gegeben werden. Die Auslieferung der Bestellungen muß unmittelbar nach ihrer Fertigstellung erfolgen; Endtermin laut Vereinbarung.

Verpackung muß zum Selbstkostenpreise berechnet und darf nicht zurückgenommen werden. — In gleicher Weise hat die Mitgliederversammlung des Verbandes der Fabrikanten von Blusen, Kostümen und verwandten Artikeln die Abschaffung des über einen Monat hinausgehenden Zahlungszieles und dafür die Einführung kurzer Zahlungsfristen beschlossen. Die neuen Bedingungen lauten: Zahlung am Schlusse des Lieferungsmonats mit 2 Proz. Kassaskonto oder 30 Tage nach Schluß des Lieferungsmonats rein netto Kasse. Einen höheren Skonto darf der Verkäufer unter keinen Umständen gewähren. Abnahme der Bestellungen hat sofort nach ihrer Fertigstellung zu erfolgen; der Auslieferungstermin bleibt der gegenseitigen Vereinbarung vorbehalten.

Der Hansa-Bund über den Gesetzentwurf über „Betriebsräte“. In einer Präsidialsitzung des Hansa-Bundes wurde zum Gesetzentwurf über Betriebsräte folgende EntschlieÙung gefaßt: „Der Hansa-Bund ist von der Notwendigkeit durchdrungen, die Frage der Mitwirkung der Arbeiter und Angestellten in den Betrieben gesetzlich zu regeln, vertritt jedoch die Ansicht, daß der Gesetzentwurf über „Betriebsräte“ nur gleichzeitig mit der vom Arbeitsminister ausdrücklich angekündigten Vorlage der Gesamtregelung des sogenannten Rätensystems verabschiedet werden kann. Der Hansa-Bund erhebt dagegen Einspruch, daß einzelne Teile der zukünftigen Gesamtordnung jetzt vorweggenommen und damit eine einheitliche Stellungnahme zum Gesamtproblem unmöglich gemacht wird. Einer solchen Gesetzgebungstechnik, die übrigens nur dazu dienen kann, Unsicherheit und Unzufriedenheit bei allen Beteiligten hervorzurufen, muß der Hansa-Bund grundsätzlich widersprechen.“

Eine deutschösterreichische Forschungsgesellschaft für wissenschaftliche Betriebsführung. Zum Zwecke der Erforschung neuartiger Arbeitsmethoden hat sich eine Anzahl von deutsch-österreichischen Unternehmern, Betriebstechnikern und Organisationsfachleuten zusammengefunden, um durch Gründung der „Forschungsgesellschaft für wissenschaftliche Betriebsführung“ eine Institution zu schaffen, welche es übernehmen wird, die bereits gesammelten und noch zu sammelnden Erkenntnisse und praktischen Erfahrungen der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Wien, Schottenring 21.

Gründung einer schweizerischen Genossenschaft für Warenaustausch. In Bern fand unter großer Beteiligung von Vertretern fast sämtlicher Schweizer Industriellen die konstituierende Versammlung der schweizerischen Warenaustausch-Zentrale statt, deren Firma nunmehr „Schweizerische Genossenschaft für Warenaustausch“ lautet. Es handelt sich um eine Art Waren-Clearinghouse und zwar von rein privatwirtschaftlichem Charakter. Die Genossenschaft soll, wie verlautet, für die Dauer der durch den Krieg geschaffenen außergewöhnlichen Verhältnisse dienen zum Austausch von Geschäften, besonders durch Entgegennahme von Aufträgen zur Ausfuhr schweizerischer Waren nach dem Auslande und von Aufträgen ausländischer Verkäufer zur Einfuhr vom Auslande in die Schweiz. Mitglieder können nur in der Schweiz domizilierte und im schweizerischen Handelsregister eingetragene wirtschaftliche Verbände, sowie Einzelunternehmen werden, doch ist die Genossenschaft berechtigt, auch Geschäfte von Nichtmitgliedern, und zwar sowohl Schweizern wie Ausländern, zu vermitteln.

Deutschlands Erzeugung an Textilfasern während des Krieges. Während des Krieges wurden nach einer im „Tropenpflanzer“ wiedergegebenen Zusammenstellung jährlich folgende Textilfasern erzeugt:

	Tonnen		Tonnen
Papiergarn	150000	Flachs	20000
Kunstbaumwolle	33000	Hanf	2000
Kunstwolle	25000	Torffaser	2000
Stapelfaser usw.	10000	Schilffaser	1000
Wolle	7000		25000
	225000		

Es standen also den 25000 Tonnen aus Pflanzen gewonnenen Fasern 225000 Tonnen tierische oder aus Fabrikaten gewonnene Fasern gegenüber. Die viel besprochene Nesselfasererzeugung kommt bisher überhaupt kaum in Betracht (1916 etwa 200 Tonnen) und scheint im Gegensatz zu den aufgeführten vier pflanzlichen Faserlieferanten auch in Zukunft von geringer Bedeutung zu sein. Die Gesamtfasererzeugung beträgt mit $\frac{1}{4}$ Million Tonnen ungefähr ein Viertel des Friedensbedarfs, jedoch ist hierbei zu berücksichtigen, daß einerseits viel Fasern in Form von Garn und Geweben ausgeführt wurden, andererseits auch eine unnötige Verschwendung getrieben wurde. Mit 600000 bis 700000 Tonnen dürfte Deutschland ganz gut in Zukunft auskommen und könnte hiervon namentlich durch Vermehrung des Anbaues oder Ausbeutung der vier pflanzlichen Faserlieferanten und der Schafzucht sowie der verstärkten Fabrikation von Papiergarn und Stapelfaser mindestens 500000 Tonnen selbst herstellen, so daß der benötigte Einfuhrbedarf sich auf 100000 bis 200000 Tonnen beschränken ließe. Die Einfuhr würde sich vor allem auf bessere Baumwolle und Wolle erstrecken. Juteimport sollte nur für Spezialzwecke gestattet werden.

Gegen das Ausfuhrverbot von Teerfarbstoffen aus dem besetzten Gebiet. Auf Anordnung der Besatzungsbehörden ist die Ausfuhr von Teerfarbstoffen aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland verboten worden. Die deutschen Teerfarbwerke liegen zum größten Teil im besetzten Gebiet. Viele Unternehmen im unbesetzten Deutschland, die auf den Bezug der Teerfarbstoffe aus dem besetzten Gebiet angewiesen sind, werden sich daher binnen kurzem gezwungen sehen, ihre Betriebe zu schließen. In Anbetracht der Gefahren, die daraus für das Wohl der Alliierten am 5. Juni in Spa gebeten worden, Gesuchen um Ausfuhrerlaubnis von Teerfarbstoffen aus dem besetzten Gebiet in weitestgehendem Maße zu entsprechen.

Günstige Aussichten für den Absatz von Textilmaschinen in Japan. Wie verlautet, besteht in Japan großer Bedarf an Baumwollspinnereimaschinen, die zum Teil aus Amerika geliefert werden, da England den Bedarf nicht decken kann und auch die Preise der amerikanischen Maschinenfabriken billiger befunden werden, als die Englands.

Schleichhandel im Großen gestört. Der Beschlagnahme sind der „Badischen Landesztg.“ zufolge in Mannheim drei Eisenbahnwagen mit Drillichwaren im Werte von mehr als 300000 \mathcal{M} verfallen. Die Waren hatte ein Würzburger Getreidehändler, der sich eine Blanko-Vollmacht zu verschaffen gewußt hatte, im dortigen Bekleidungsamt gekauft

und suchte sie nach Mannheim zu verschieben. — In Danzig wurde ein großes Textilwarenlager, das nach Polen abgeschoben werden sollte, im Besitz der neu gegründeten polnischen Exportkompagnie Robur entdeckt und beschlagnahmt, Wert über 1 Million. Die Waren stammen zumeist aus deutschen Heeresbeständen.

Der erste Baumwollsdampfer soll am 11. Juni im Hamburger Hafen eingetroffen sein. Es ist der englische Dampfer Golf of Mexico, der, wie die Tagespresse glaubt, aus New-Orleans eine Sendung Baumwolle für Deutschland an Bord haben soll.

Von der New-Yorker Baumwollbörse. Es wird, wie verlautet, beabsichtigt, die Baumwollbörse während der Monate Juli und August an den Samstagen geschlossen zu halten.

Ein internationaler Verband der Seidenfabrikanten? Auf Veranlassung der amerikanischen Seidenfabrikanten sollen Verhandlungen schweben, welche auf die Gründung eines internationalen Verbandes der Seidenfabrikanten hinauslaufen. Wahrscheinlich dürfte die Regelung der Preisfrage auf internationalem Wege hierbei bestimmend sein, da Amerika ebenso wie die übrigen Seidenindustrieländer die Preiskonkurrenz Japans zu fürchten alle Veranlassung haben.

Die englischen Baumwollfabrikanten gegen den Wirtschaftskrieg. Der Vorsitzende der früheren internationalen Baumwollkongresse Macara hat sich, wie verlautet, für sofortige Aufnahme der internationalen Verständigung, sowohl der Fabrikanten, wie der Arbeiter in der Baumwollindustrie und gegen den Wirtschaftskrieg ausgesprochen.

Für die holländische Tuchindustrie ist der Einbruch der Amerikaner und Engländer in ihre alten Absatzgebiete eine Existenzfrage geworden. Seit längerer Zeit wird das Land mit englischen Tuchen überschwemmt. Wie ein Tuchgrossist versicherte, liefert der Engländer um 2 bis 3 Gulden das Meter billiger als die holländischen Fabrikanten, welche bekanntlich geringere Ware fabrizieren und in der Friedenszeit billiger lieferten als die Engländer.

Streiks in der Manchester Baumwoll-Industrie. Wie aus Manchester gemeldet wird, sprachen sich 287000 Arbeiter der Baumwollindustrie durch Abstimmung dafür aus, am 21. Juni in den Streik zu treten. Nur 6000 waren gegen den Streik; verlangt wird u. a. eine Lohnerhöhung von 30 % und eine Herabsetzung der Arbeitszeit auf 46 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Verschiebung des internationalen Textilarbeiterkongresses. Auf Veranlassung der englischen Textilarbeiterverbände sollte bekanntlich in der Zeit vom 6. bis 8. Juni in Bern ein internationaler Textilarbeiterkongreß, der erste nach dem Kriege, stattfinden. Aus unbekanntenen Gründen ist dieser Kongreß jetzt bis auf weiteres verschoben worden.

Schutz der deutschen Guthaben in Bulgarien. Das Institut für den Wirtschaftsverkehr mit Bulgarien E. V., Berlin W. 8, Charlottenstraße 56, teilt uns mit, daß es als seine besondere Aufgabe betrachtet, deutschen Besitz in Bulgarien zu schützen und ausstehende Forderungen für Deutsche geltend zu machen. Es stellt daher anheim, in vorliegenden Fällen seine Hilfe in weitestem Maße in Anspruch zu nehmen.

Aus- und Einfuhrbewilligungen. Wie durch das Wolfische Telegraphen-Bureau vor kurzem verbreitet worden ist, erfolgt die Erteilung von Aus-, Ein- und Durchfuhrbewilligungen durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung g \ddot{u} h \ddot{u} hrenfrei. Soweit für die Vorprüfung von Ausfuhranträgen jedoch Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen bestehen, erhalten diese Zentralstellen für die Beurteilung der Ausfuhranträge Gebühren, die zur Deckung der den Zentralstellen erwachsenden Bureaukosten bestimmt sind.

Eine amerikanische Textil-Forschungsgesellschaft wurde der „Frkf. Ztg.“ zufolge in Boston durch hervorragende Textilfabrikanten gegründet.

Freigabe der Rohstoffeinfuhr aus neutralen Ländern. Bei den Wirtschaftsverhandlungen in Versailles ist für die Dauer des Waffenstillstandes mit der Entente eine Vereinbarung getroffen worden, die die Einfuhr gewisser Rohstoffmengen aus den neutralen angrenzenden und skandinavischen Ländern im Prinzip ermöglicht. Danach werden Warenvorräte, die bis zum 7. Mai 1919 für deutsche Rechnung in neutralen Ländern gekauft und bezahlt wurden, deren Ausfuhr aber infolge der Sperrvorschriften nicht möglich war, nunmehr zur Einfuhr nach Deutschland freigegeben werden. Die Einfuhr von Waren aus Überseeländern kommt vorläufig noch nicht in Betracht. Um einen Überblick über die in Betracht kommenden Mengen zu gewinnen und die Einfuhr vorzubereiten, wendet sich das Reichswirtschaftsministerium durch den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung (Berlin W. 10, Lützowufer 6/8) an die Interessenverbände usw., damit aus Kreisen der Interessenten Anträge auf Einfuhr gesammelt werden. Der Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligung ist bereit, einzelnen Interessenten jederzeit Auskunft zu erteilen.

Letzte Meldungen.

Jute-Bericht.

Bundee, 12. Juni. (Nachdruck verboten.) Die Nachfrage für Garne und Stoffe hat in der letzten Berichtszeit eine wesentliche Zunahme gezeigt, und infolgedessen ist sie auch für Rohjute gewachsen. Das ist natürlich auf die Preise nicht ohne Wirkung geblieben, erste Marken Juni notierten L 49. Da aus Kalkutta große Festigkeit gemeldet wurde, dürfte es noch zu weiteren Erhöhungen kommen. Sehr stark verlangt waren Garne, sodaß die Spinner bei neuen Aufträgen Lieferfristen für August oder September stellen. Es kam zu bedeutenden Preissteigerungen; gewöhnliche 8 Pfund Schuß notierten 5 sh. 4 d bis 5 sh. 5 d., mittlere Kette 5 sh. 6 d. bis 5 sh. 7 d., während in der vorigen Berichtszeit 5 sh. 1 d. bzw. 5 sh. 3 d. bis 5 sh. 4 d. notiert wurden. Auch Stoffe lagen nach oben, 10 1/2 Unzen 40 Zoll Hessians erbrachten 6 30/48—6 36/48 gegen 6 24/48, 8 Unzen 5 12/48 gegen 5 d. Von einzelnen Betrieben wird zwar noch eine Woche um die andere gefeiert, doch sind dies nur wenige und man glaubt auch, daß es in der nächsten Zeit wieder zur vollen Beschäftigung kommen werde. — Auf dem Leinenwarenm \ddot{a} rkt ist es reger hergegangen. Viel umfangreicher waren die Geschäfte zwar nicht, aber man ist der Ansicht, daß ein Teil zurückgehalten wird. Da jedoch auf niedrigere Preise nun kaum noch gerechnet wird, dürfte es bald zu größeren Abschlüssen kommen. Man meint selbst, daß dann die Erzeugung bald wieder wachsen werde. Vorläufig waren es weiter mehr gemischte Gewebe, die verlangt waren und von Garnen hauptsächlich die Wergsorten. Über die Ernteaussichten lauteten die Meldungen ziemlich günstig.

Jannink's Durchzugstreckwerk für höchste Verzüge.

Ich habe das Recht zur Erteilung von Lizenzen dieser Schutzrechte für den Streckwerks-
Umbau in Deutschland und Österreich-Ungarn übernommen.

Jannink's System findet seine beste Lösung für die praktische Spinnerei
durch
„Asch-Solveens Zupfstreckwerk“

D. R. P. und D. R. G. M. angem. — Name warenzeichenrechtlich geschützt.

Anfragen über Kosten des Umbaus und der Lizenzen bitte an mich zu richten; große
Erfahrung auf diesem Spezialgebiete gewährleisten beste Ausführung der Streckwerke. [45058 a

Ing. Asch-Solveen, Maschinenfabrik, Chemnitz
Fernsprecher Nr. 1116. Bergstr. 52.

Bruno Wolf • Neumünster

Einfuhr **Garngroßhandlung** Ausfuhr
Fernsprecher 89 Drahtanschrift: Garnwolf

[46480

Silber- Schmierseife aus reinen Pflanzenprodukten und
Fett, gut schäumend, reinigt auch die schmutzig-
ste Wäsche ohne anzugreifen, wirkt auf die Haut
angenehm und weich. 10 Pfd. Probe-Posteimer Mk. 24.— gegen Nach-
nahme. Bestellen Sie noch heute bei der alleinigen Fabrikantin [46320
Fa. Ernst Langensiepen, Chem. Fabrik, Langerfeld (Westf.)

LOUIS HERMSDORF

Chemnitz i. Sachsen ■ Wittgensdorf

Spezialität: „Hermsdorf-
Diamantschwarz“

Größte Schwarzfärberei der Welt
Umfärben

sämtlicher Textilwaren und Artikel der gesamten
Bekleidungs-Industrie. Spezialität für Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe, Garne
und Stückware in schwarz und dunkle Farben, sowie das Färben von Erzeugnissen aus Cellulose-
Stapelfaser in echtster, glanzreichster, edelster Ausrüstung. [46441

Wir sind stets Käufer und Verkäufer aller Provenienzen von

BAUMWOLLE * WOLLE * ABGÄNGE
ROHSEIDE * SCHAPPE
GARNE

und empfehlen uns auch für den kommissionsweisen Einkauf auf allen Märkten.

BASLER & CO., A.-G., ZÜRICH I.

[45130